



Bereiten der Skulptur den Boden: Hans Bubenzer (Rechtsanwaltskanzlei Dr. Stracke, Bubenzer & Kollegen), Kai Schwartz (Freie Scholle), Wolfgang Herzog (Initiativkreis Skulptur „Unter Zwang“), Künstlerin Susanne Albrecht, Norbert Müller (BGW), Roland Riestenpatt (Baugesellschaft Sudbrack), Karl-Heinz Jandrey (Ströer Out-of-Home Media AG), Manuela Llewelyn (Volksbank Bielefeld), Bernd Ackehurst (KunstSinn UG) und Wolfgang Brinkmann (Stadtwerke; v. l.).

FOTO: ANDREAS ZOBEL

Gedenken ist sicher NW 14.9.10

Im November soll Skulptur „Unter Zwang“ auf dem Johannisberg eingeweiht werden

VON BIRGIT GUHLKE

■ **Bielefeld.** In einem Monat ist es soweit: Dann soll die 22,5 Meter lange und 3,80 Meter breite Betonplatte auf dem Johannisberg ihren Platz finden – und damit der Hauptteil der Skulptur „Unter Zwang“ gesetzt sein. Gestern erklärten Wolfgang Herzog und Godehard Franzen vom Initiativkreis für diese Skulptur zum Gedenken an die Zwangsarbeiter, die 1942 bis 1945 an eben diesem Ort inhaftiert waren, die nächsten Schritte. Und sie konnten sagen: Die Finanzierung ist gesichert.

Vor zehn Monaten begann die Arbeit des Initiativkreises Skulptur „Unter Zwang“ (die NW berichtete mehrfach). Klar war: Um die Landschaftsskulptur der Herforder Künstlerin Susanne Albrecht Wirklichkeit werden lassen zu können, musste der Initiativkreis Spenden sammeln sowie Sponsoren und Unterstützer gewinnen. Die Kosten: 52.000 Euro.

Das ist nun gelungen, wie Godehard Franzen und Wolfgang Herzog bestätigten. Dank vieler Einzelspenden, dank größerer

Spenden und dank der Unterstützung von vielen Einrichtungen, Vereinen, Organisationen. Am 14. Oktober soll die 35 Zentimeter dicke und 22,5 Meter lange Betonplatte auf den Berg gebracht werden – „das wird nicht ganz unspektakulär“, so Godehard Franzen.

Für diesen besonderen Transport braucht es ein besonderes Fahrzeug, das es nur „einmal in Deutschland gibt“, wie Roland Riestenpatt von der Baugesell-

schaft Sudbrack erklärte. Die Platte werde in dem Werk an der Sennestädter Industriestraße gegossen und von dort gen Innenstadt gefahren – in einem Stück. Ursprünglich war der Plan, die große Platte in drei Teilen zu fertigen, die Gesamtlänge betrug nach diesen ersten Plänen 25 Meter. „Dann haben wir uns entschieden, den Entwurf etwas anders umzusetzen“, so Roland Riestenpatt. Somit ist die Platte etwas kürzer, aber auch mit 60

Tonnen knapp 15 Tonnen leichter als die Planversion. Eine beeindruckende Leistung allemal – bei der Herstellung wie beim Transport, so der Fachmann. Deshalb planen Initiativkreis und Hersteller, Besucher zur Produktion, zum Transport sowie zur Montage auf dem Johannisberg einzuladen. Die genauen Daten sollen noch bekannt gegeben werden.

Mitte November soll die Skulptur vervollständigt werden: Dazu gehören fünf Apfeldorn-Bäume, die dann gepflanzt werden sollen. Fest steht der Termin für die offizielle Übergabe: Am Freitag, 26. November, um 15.30 Uhr soll die Skulptur eingeweiht werden.

Godehard Franzen und Wolfgang Herzog dankten gestern den Unterstützern und Sponsoren – und erklärten gleichzeitig, dass das Spendenkonto noch geöffnet bleibt. Zur Eröffnung sollen vier besondere Gäste eingeladen werden: Menschen, die in dem Zwangsarbeitslager auf dem Johannisberg gelebt haben. Um diese Reisen und die Unterkunft für die betagten Herrschaften bezahlen zu können, braucht es noch einmal ein wenig Unterstützung

Der Weg zur Skulptur

■ Zur Umgestaltung des Park- und Festplatzes auf dem Johannisberg gehören auch die Installation der Landschaftsskulptur „Unter Zwang“ und eines Stahlbandes, das die Umrisse des ehemaligen Lagers Bethlehem darstellen soll. Gedacht werden soll damit der rund 1.000 Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, die dort 1942 bis 1945 lebten und für die Dürkopp-Werke arbeiten mussten. Im Oktober 2009 gründete sich der Initiativkreis Skulptur „Unter Zwang“, der mit dem Verein für Zeitgeschichte und

regionale Erinnerungskultur die Umsetzung organisierte und Spenden sammelte. Ihr Dank gilt allen Einzelspendern sowie den Sponsoren und Unterstützern von Freie Scholle, Baugesellschaft Sudbrack, Bielefelder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft, Volksbank, von Bodelschwingschen Stiftungen, KunstSinn, Kanzlei Dr. Stracke, Bubenzer & Kollegen, Sparkasse, Stadtwerke und Ströer Out-of-Home Media AG, sowie dem NRW-Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport.